

Kirche, Christen, Juden unter dem Hakenkreuz

Zum Beispiel: Familie Goldschmidt

**Arbeitsmaterialien und Anregungen
zum Besuch der Ausstellung „Kirche, Christen, Juden in Nordelbien 1933-1945“
mit Jugendlichen**

**AK / Eutin Didaktisierung der Ausstellung „Kirche, Christen, Juden“:
Inge Buck
Wera Quade
Matthias Isecke-Vogelsang**

Januar 2003

Inhaltsübersicht

Vorreden

Vorwort für Lehrerinnen und Lehrer
sowie andere an der Materialsammlung Interessierte I

Vorwort für Jugendliche..... II

Arbeitsmaterialien

Teil 1:

Familie Arthur Goldschmidt - Lebensweg einer jüdischen Familie 1

Teil 2:

„Ihr könnt ja gar nicht mitreden. Ihr wart gar nicht dabei!“ (Sätze, die häufig von älteren Menschen gesagt werden.) Quellen zeigen, wie es damals den Goldschmidts erging. 9

Teil 3:

Kirche im Nationalsozialismus: ...Dein Stecken und Stab trösten mich? 35

Lieder und Feste 36 - 45

Antisemitismus..... 46 - 47

Synoden..... 48 - 49

Ernst Szymanowski/Biberstein 50 - 56

Gerhard Schmidt 57 - 59

Wilhelm Halfmann..... 60 - 62

Franz Tügel 63 - 65

Quellenangaben:

Bild auf Seite II: Lieber Stürmer. Leserbriefe an das NS-Kampfblatt 1924 bis 1945. Eine Dokumentation aus dem Leo-Baeck-Institut, New York. See-wald Verlag Stuttgart, 1978, S. 173.

Bild auf Seite 28: Lebendige Vergangenheit Schleswig-Holstein, Bd. 3. Bearb. von Jo-chen Bracker, Matthias Isecke-Vogelsang und Jürgen Matthiesen. Ernst Klett Verlag Stuttgart, 1988, S. 149.

Liebe Interessierte an dieser Materialsammlung,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

als der „Arbeitskreis 27. Januar / Eutin“ sich zum ersten Mal mit der Ausstellung „Kirche, Christen, Juden in Nordelbien 1933 – 1945“ beschäftigte, wurde schnell klar, dass Jugendliche einen besonderen Zugang zu den wichtigen, aber sehr textlastigen Materialien brauchen. Deshalb stellen wir hier Möglichkeiten vor, wie ein solcher Zugang geschaffen werden könnte.

Aus der Fülle der Informationen wurde ein Lebensbild als Beispiel ausgewählt, um die Problematik Evangelische Kirche – Nationalsozialismus zu verdeutlichen und zu konkretisieren. Arthur Goldschmidt (1873 – 1947) steht mit seinem tragischen Lebensweg stellvertretend für viele Menschen, deren Leidensweg auf den vorliegenden Dokumenten dargestellt ist. Sein Leiden kann des Weiteren Einblicke in die Systematik der Terrorherrschaft gewähren.

Drei Lehrkräfte aus dem Grund- und Hauptschul- sowie dem Förderschulbereich stellten Arbeitsmöglichkeiten zusammen, die für die Zielgruppe Jugendliche ab 13 Jahren konzipiert sind. Die Materialien sind sowohl für schulische (Klassen, Arbeitsgemeinschaften) als auch kirchliche Gruppen (Konfirmanden, Jugendgruppen) geeignet. Sie sind im Anspruchs- und Schwierigkeitsgrad differenziert. Deshalb geht das Autorenteam nicht davon aus, dass „Seite für Seite“ behandelt wird. Vielmehr lassen sich die Anregungen nach der Zusammensetzung der jeweiligen Gruppe neu zusammenstellen und dann vervielfältigen. Es ist genauso möglich, Parallelaufgaben, die sich z.B. in den Abschnitten **G** und **Q** befinden, für Gruppenarbeiten zu verwenden.

Die Materialien sind in drei Abschnitte unterteilt:

1. **G**: Familie Arthur **G**oldschmidt – Lebensweg einer jüdischen Familie
2. **Q**: „Ihr könnt gar nicht mitreden. Ihr wart ja gar nicht dabei!“ (Sätze, die häufig von älteren Menschen gesagt werden.)
Quellen zeigen, wie es damals den Goldschmidts erging.
3. **K**: **K**irche im Nationalsozialismus:
... Dein Stecken und Stab trösten mich?

Die vorliegende Sammlung ist ein erster Versuch einer Didaktisierung der Ausstellung. Sie kann ergänzt und verbessert werden. Rückmeldungen, Anregungen oder Kritik sind möglich. Schreiben Sie Ihre Meinung an:
isecke-vogelsang@web.de

oder

Matthias Isecke-Vogelsang, Am Beekmoor 7, 23701 Süsel.

Das Autorenteam wünscht allen Benutzerinnen und Benutzern sowie allen Jugendlichen einen informativen, spannenden Besuch der Ausstellung und hilfreiche Einblicke durch die Verwendung und den Einsatz der Materialien.

Inge Buck
Wera Quade
Matthias Isecke-Vogelsang

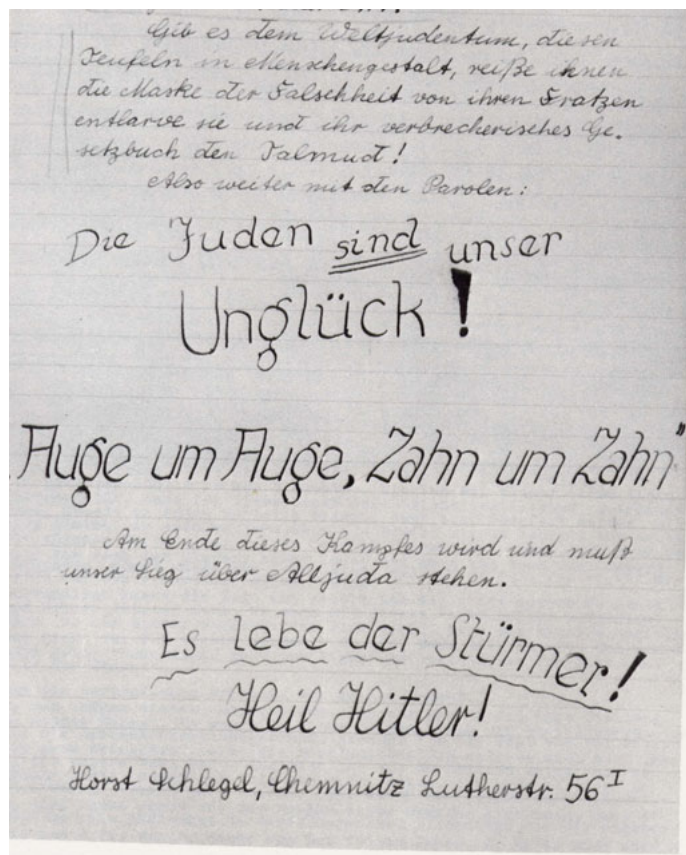
Anm.d.Red.: Die Seitenzählung dient nur der Orientierung. Die Lösungsvorschläge der Autoren folgen unmittelbar den Arbeitsbögen der Verfasser.

Liebe Jugendliche, lieber Jugendlicher,

ätzend - schon wieder was über Hitler und dann die viele Schrift!

Stimmt - aber nur zum Teil. Einige Leute haben sich Gedanken gemacht und wollen dir im Wesentlichen nur eine einzige Station zeigen. Es geht um das Leben von **Arthur Goldschmidt**. Dieser Mann wurde „nur“ deshalb verfolgt, weil er ein deutscher Jude war. Weißt du, wann man ein Jude ist? Kennst du Juden? Was weißt du von ihnen?

Damals wusste offenbar jeder eine ganze Menge. Ein Junge in deinem Alter schrieb vor genau 60 Jahren einen Brief. Er ging an das übelste Hetzblatt, das die Nazis hatten, den „Stürmer“. Unter jeder Zeitungsausgabe stand auf der ersten Seite in Fettdruck: „Die Juden sind unser Unglück!“ Hier siehst du einen Ausschnitt des Briefes dieses Jungen vom 9. April 1943:



Hat denn keiner gesagt: „Halt! Stopp!“? Der Junge benutzt Begriffe, die auch in der Kirche bekannt sind. Hat denn die Kirche sich nicht für die Menschen eingesetzt, die maßloses Leid erdulden mussten? Welchem Volk gehörte eigentlich Jesus an?

Nur wer weiß, wie es damals war, sagt heute: „Halt! Stopp!“, wenn Menschen verfolgt und in Not sind. Und auch unsere Kirche muss sich Fragen stellen lassen. Denn nur wenn sie die ehrlich beantwortet, ist sie auch die Kirche, die für dich da ist, wenn du sie brauchst.

Ätzend - so viel Text? Möglicherweise ja.

Ätzend - schon wieder was über Hitler? Nein. Es geht um uns alle. Und damit auch um dich.

Teil 1

**Familie Arthur Goldschmidt -
Lebensweg einer jüdischen Familie**



Familie Goldschmidt Anfang der 30er Jahre in Reinbek

1. Beschreibe das Foto der Familie Goldschmidt:

a) Wie sehen eure Familienfotos aus ? Beschreibe sie in Stichworten:

b) Woran erkennst du auf dem Foto, dass es der Familie Goldschmidt gut ging ?

2. Was findest du im Text über Arthur Goldschmidts Kindheit ?

3. Wie setzte sich Arthur Goldschmidt bis 1933 für seinen Wohnort Reinbek ein?

4. Warum wurde Arthur Goldschmidt 1933 als Oberlandesgerichtsrat entlassen?

5. Weshalb schickte Arthur Goldschmidt seine beiden Söhne 1938 ins Ausland?

6. Beschreibe die Vorteile eines Passes ohne „J“:

7. Warum weigerte sich der Reinbeker Pastor im Juni 1942, die christlich getaufte Kitty Goldschmidt zu beerdigen?

8. Arthur Goldschmidt wurde im Juli 1942 nach Theresienstadt gebracht. Was findest du im Text über dieses Konzentrationslager?

9. Beschreibe Arthur Goldschmidts Leben nach Kriegsende:

Lösungsvorschläge zu „Familie Arthur Goldschmidt“

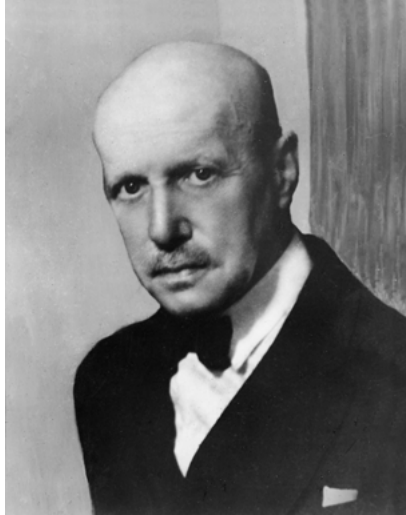
- 1b) Die Familienmitglieder sind gut gekleidet. Sie sehen wohlhabend aus. (Vergleiche hierzu auch Q Nr. 3a und 3b, Georges A. Goldschmidt über seinen Vater.)
- 2) Arthur Goldschmidt wurde 1873 in Berlin geboren. Im Alter von vierzehn Jahren wurde er christlich getauft und gehörte dadurch der evangelisch-lutherischen Kirche an.
- 3) Arthur Goldschmidt saß als Vertreter der konservativen Deutschen Volkspartei im Gemeinderat. (Vergleiche auch die Antwort zu Frage 9!)
- 4) Als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, wurde Arthur Goldschmidt entlassen, weil er Jude war.
- 5) Arthur Goldschmidt schätzte die Verfolgungspolitik der Nationalsozialisten realistisch ein. Deshalb schickte er seine Söhne ins Ausland, bevor die Pässe von Juden gekennzeichnet wurden.
- 6) Mit einem Pass ohne „J“ hatte man alle bürgerlichen Rechte, mit einem „J“ im Pass hatte man keine Rechte mehr.
- 7) Der Pastor verweigerte der christlich getauften Kitty Goldschmidt die Beerdigung, weil sie nicht „arisch“ war. So genannte „nichtarische“ Christen waren im Februar 1942 aus der schleswig-holsteinischen Landeskirche ausgeschlossen worden
- 8) Das Konzentrationslager Theresienstadt war 1942 als „Ghetto der Alten“ bzw. „Vorzeigelager“ eingerichtet worden. Hier kamen 35.000 Menschen ums Leben, weitere 87.000 wurden von hier aus in die Vernichtungslager transportiert. Etwa 2.400 Menschen aus Hamburg und Schleswig-Holstein wurden nach Theresienstadt deportiert, darunter viele evangelische Christen.
- 9) Nach der Befreiung 1945 kehrte Arthur Goldschmidt nach Hamburg zurück. Er wurde Gemeindevertreter für die CDU und stellvertretender Bürgermeister in Reinbek. Er starb 1947.

Zusatzblatt

Opfer/Täter

Wie sich ein Mensch verhalten konnte, hing von seiner Herkunft ab:

Menschen jüdischer Abstammung wurden als Opfer verfolgt, sogenannte „Arier“ hingegen konnten wählen, ob und wie sie zu Tätern wurden.



Suche die biografische Station.
Höre den Text an und lies den Flyer.
Dann kannst du die Fragen beantworten.
Wie heißt dieser Mann?

Wie ist seine Abstammung?

Mit wieviel Jahren wird er christlich getauft?

Welchen Beruf hat er vor 1933? Wie lebt er mit seiner Familie?

Wie ändert sich sein Leben nach 1933?

Warum schickt er seine Söhne ins Ausland?

Wie verhält sich die schleswig-holsteinische Landeskirche 1942 ihm und seiner Frau gegenüber?

Wohin wird er 1942 gebracht?

Um ihn herum entsteht dort eine evangelische Gemeinde. Berichte über seine Gottesdienste!

Was wird nach der Befreiung 1945 aus ihm?

Wie würdest du diesen Mann in die Opfer/Täter-Skala einordnen?

Die Opfer/Täter-Skala

Ordne diesen Mann in die Skala ein, indem du den Begriff markierst, der für ihn zutrifft. Es sind auch mehrere Markierungen möglich.

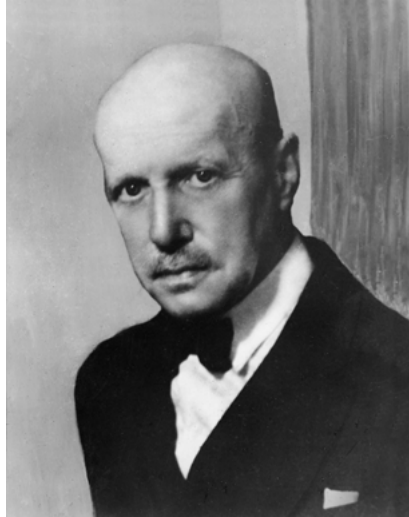
Juden „Mischlinge“ „Versippte“	Opfer	Verfolgte
	Ermordet Deportiert Verfolgt Flucht / Exil Diskriminiert Solidarisch, daher verfolgt Offene Unterstützung Solidarisch, nicht verfolgt Heimliche Unterstützung Stille Ablehnung ----- keine Position ----- Stille Zustimmung Relativierter Antisemitismus Propagierter Antisemitismus Offene Zustimmung Schreibtischtäter Mörder	
„Arier“	Täter	Nicht Verfolgte

Lösungsblatt

Opfer/Täter

Wie sich ein Mensch verhalten konnte, hing von seiner Herkunft ab:

Menschen jüdischer Abstammung wurden als Opfer verfolgt, sogenannte „Arier“ hingegen konnten wählen, ob und wie sie zu Tätern wurden.



Suche die biografische Station. Höre den Text an und lies den Flyer. Dann kannst du die Fragen beantworten.

Wie heißt dieser Mann?

Arthur Goldschmidt.

Wie ist seine Abstammung?

Er ist jüdischer Abstammung.

Mit wieviel Jahren wird er christlich getauft?

Mit 14 Jahren.

Welchen Beruf hat er vor 1933? Wie lebt er mit seiner Familie?

Er ist Jurist und Vertreter der konservativen Deutschen Volkspartei im Gemeinderat. Die Familie ist wohlhabend. Goldschmidt glaubt an die deutsche Nation und dient ihr.

Wie ändert sich sein Leben nach 1933?

Er wird aus dem Dienst entlassen und arbeitet in den folgenden Jahren als Kunstmaler.

Warum schickt er seine Söhne ins Ausland?

Er erkennt die Ziele der Verfolgungspolitik der Nationalsozialisten.

Wie verhält sich die schleswig-holsteinische Landeskirche 1942 ihm und seiner Frau gegenüber?

Der Reinbeker Pastor verweigert die Beerdigung von Kitty Goldschmidt. Die Goldschmidts werden aus der schleswig-holsteinischen Landeskirche ausgeschlossen.

Wohin wird er 1942 gebracht?

In das Lager Theresienstadt in Böhmen.

Um ihn herum entsteht dort eine evangelische Gemeinde. Berichte über seine Gottesdienste!

Die Gemeinde hat etwa 800 Mitglieder. Die Gottesdienste sind sehr einfach. Man sitzt auf Holzbänken, der Chor ist ungeübt und G. spricht sehr geschickt.

Was wird nach der Befreiung 1945 aus ihm?

Er wird für die CDU Gemeindevertreter und stellvertretender Bürgermeister in Reinbek.

Wie würdest du ihn in der Opfer/Täter-Skala einordnen?

Opfer, Deportiert, Verfolgt

Teil 2

„Ihr könnt ja gar nicht mitreden. Ihr wart gar nicht dabei!“

(Sätze, die häufig von älteren Menschen gesagt werden.)

Quellen zeigen, wie es damals den Goldschmidts erging.

1. An den Bildern erkennst du, dass sich Arthur Goldschmidt als guter Deutscher fühlte.

„Dieser, als Vierzehnjähriger getaufte Christ, war ein Deutscher im vollen damaligen Sinne des Wortes: Religion – er war evangelisch und zutiefst, wie es so heißt, 'gläubig' - war eben als 'Glaube' auch zugleich etwas Nationales, etwas Exaltes (= Herausgehobenes), aber zugleich Gemäßigtes.

Als er dann von der Geschichte ereilt wurde, erkannte er sie sofort. Der beste Beweis dafür: Seine beiden Söhne, vierzehn- und zehnjährig, schickte er ein halbes Jahr vor der 'Reichskristallnacht' mit Pass ohne 'J' ins Ausland, er wusste genau, was da kommen würde.“

Georges Arthur Goldschmidt über seinen Vater

2. Die beiden Söhne Goldschmidts erlebten die „Reichskristallnacht“ (= Reichspogromnacht) nicht mit. Suche in den Bänken Angaben zu diesem schlimmen Ereignis.

Tipp: Hitler begann seine Unrechtsherrschaft 1933. Goldschmidt wurde 1942 von Hamburg nach Theresienstadt verschleppt.

Angaben zum Geschehen der „Reichskristallnacht“:

3. „... Er wusste genau, was da kommen würde.“

a) Überlege, welche Ahnungen Goldschmidt gehabt haben könnte.

b) Begründe, dass Arthur Goldschmidt Befürchtungen für sich und seine Familie haben musste.

Lösungsblatt

1. An den Bildern erkennst du, dass sich Arthur Goldschmidt als guter Deutscher fühlte.

Die Bilder zeigen Arthur Goldschmidt und die Familie als Mitglieder des gehobenen Mittelstandes. Die Kleidung ist korrekt; man achtet darauf, die Zugehörigkeit zu intakten, geordneten Verhältnissen zu demonstrieren (heile Familie usw.)

„Dieser, als Vierzehnjähriger getaufte Christ, war ein Deutscher im vollen damaligen Sinne des Wortes: Religion – er war evangelisch und zutiefst, wie es so heißt, 'gläubig' - war eben als 'Glaube' auch zugleich etwas Nationales, etwas Exaltiertes (= Herausgehobenes), aber zugleich Gemäßigtes.

Als er dann von der Geschichte ereilt wurde, erkannte er sie sofort. Der beste Beweis dafür: Seine beiden Söhne, vierzehn- und zehnjährig, schickte er ein halbes Jahr vor der 'Reichskristallnacht' mit Pass ohne 'J' ins Ausland, er wusste genau, was da kommen würde.“

Georges Arthur Goldschmidt über seinen Vater

2. Die beiden Söhne Goldschmidts erlebten die „Reichskristallnacht“ (= Reichspogromnacht) nicht mit. Suche in den Bänken Angaben zu diesem schlimmen Ereignis.

Tipp: Hitler begann seine Unrechtsherrschaft 1933. Goldschmidt wurde 1942 von Hamburg nach Theresienstadt verschleppt.

Angaben zum Geschehen der „Reichskristallnacht“:

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 zerstörten SA-Leute und andere Nazi-Anhänger eine große Zahl von jüdischen Wohnungen und Geschäften, steckten 177 Synagogen in Brand und ermordeten 91 jüdische Menschen. In den meisten Fällen sah die Polizei tatenlos zu. Die Beseitigung der Ruinen wurde den jüdischen Gemeinden in Rechnung gestellt, 20 000 Juden wurden verhaftet und 10 000 probeweise in das KZ Buchenwald eingeliefert. Die Absicht war, die Juden zu schocken, so dass sie Deutschland verlassen oder Selbstmord begehen sollten.

3. „... Er wusste genau, was da kommen würde.“

c) Überlege, welche Ahnungen Goldschmidt gehabt haben könnte.

Goldschmidt sah, dass Juden weiter entrechtet wurden. Er wusste, dass sein eigenes gutbürgerliches Dasein ein Ende haben würde.

(Vgl. hierzu auch **G**, Aufgabe 1b.)

d) Begründe, dass Arthur Goldschmidt Befürchtungen für sich und seine Familie haben musste.

Goldschmidt hatte schon am eigenen Beispiel erfahren, dass er Diskriminierungen wehrlos hinnehmen musste. Er hatte auch erfahren, dass alle Institutionen, denen er vor 1933 zugehörig und verpflichtet war (Staat, Kirche, gesellschaftliche Kontakte), ihm keinen Schutz gewährten.

(Weiterführender Hinweis:

Ab 1938 verschärften sich die Terrormaßnahmen gegen Juden weiter. Beispiele:

April 1939: Juden können in „Judenhäusern“ zusammengefasst werden.

September 1939: Verbot, sich nach 21 Uhr im Freien aufzuhalten.

Oktober 1939: erste Deportationen von Juden aus Österreich nach Polen.

September 1941: Einführung des gelben Davidsterns, der sichtbar an der Kleidung getragen werden muss.

Januar 1942: Wannsee-Konferenz / Beschluss der „Endlösung“.)

Das Gemeindeleben in Theresienstadt:

Über die Bibelstunde:

„Leider hat der Kurs nicht zu Ende geführt werden können, da eine erhebliche Zahl der Teilnehmer, vor allem die Akademiker (= Menschen mit Universitätsausbildung), in Transport kamen, vermutlich zur Vernichtung und dass eine Zeit lang alle religiösen Veranstaltungen, abgesehen vom Gottesdienst selbst, von der SS verboten waren.“

Arthur Goldschmidt: Geschichte der Evangelischen Gemeinde Theresienstadt

In dieser Ausstellung findest du Bilder aus Theresienstadt. Gibt es Bilder, die zu diesem Text passen?

Bild / Beschreibung:

Hierzu passt aus dem Text:

Bild / Beschreibung:

Hierzu passt aus dem Text:

Das Gemeindeleben in Theresienstadt:

Über die Bibelstunde:

„Leider hat der Kurs nicht zu Ende geführt werden können, da eine erhebliche Zahl der Teilnehmer, vor allem die Akademiker (= Menschen mit Universitätsausbildung), in Transport kamen, vermutlich zur Vernichtung und dass eine Zeit lang alle religiösen Veranstaltungen, abgesehen vom Gottesdienst selbst, von der SS verboten waren.“

Arthur Goldschmidt: Geschichte der Evangelischen Gemeinde Theresienstadt

In dieser Ausstellung findest du Bilder aus Theresienstadt. Gibt es Bilder, die zu diesem Text passen?

Bild / Beschreibung:

Bilder aus der Ausstellung beschreiben und Schlüsselwörtern oder Satzteilen der Quelle zuzuordnen.

Hierzu passt aus dem Text:

Bild / Beschreibung:

Hierzu passt aus dem Text:

Das Gemeindeleben in Theresienstadt:

„Silvester gehe ich das erste Mal zum evangelischen Gottesdienst (...). Der Versammlungsraum ist auf einem Speicher, die letzte der drei Treppen eine Hühnerleiter, halbsprecherisch für einen Blinden. Man sitzt auf Holzbänken. (...) Ein heiseres Harmonium hält mühsam den unsicher einsetzenden Chor zusammen. Dann spricht ein Dr. G. aus Hamburg. Sehr gescheit, viel zu gescheit, um feierlich oder gar weihevoll zu sein.“

Elsa Bernstein, Erinnerungen an Theresienstadt

1. In dem Text wird angegeben, unter welchen Bedingungen der Gottesdienst gehalten wurde:

2. Den Gottesdienst hielt Arthur Goldschmidt. Schreibe den entsprechenden Textabschnitt auf.

3. Elsa Bernstein geht Silvester das erste Mal zum Gottesdienst. Kannst du vermuten, warum sie das gerade an diesem Tag machte?

4. Elsa Bernstein schreibt, dass der Gottesdienst bei Arthur Goldschmidt nicht feierlich war. Vielleicht wollte er ihn gar nicht feierlich gestalten. Findest du dafür Gründe?

Das Gemeindeleben in Theresienstadt:

„Silvester gehe ich das erste Mal zum evangelischen Gottesdienst (...). Der Versammlungsraum ist auf einem Speicher, die letzte der drei Treppen eine Hühnerleiter, halbsprecherisch für einen Blinden. Man sitzt auf Holzbänken. (...) Ein heiseres Harmonium hält mühsam den unsicher einsetzenden Chor zusammen. Dann spricht ein Dr. G. aus Hamburg. Sehr gescheit, viel zu gescheit, um feierlich oder gar weihvoll zu sein.“

Elsa Bernstein, Erinnerungen an Theresienstadt

1. In dem Text wird angegeben, unter welchen Bedingungen der Gottesdienst gehalten wurde:

Alles wirkt ärmlich, sehr improvisiert: auf dem Speicher, heiseres Harmonium, unsicherer Chor. Eine andere Quelle (Über die Bibelstunde) gibt an, dass religiöse Veranstaltungen höchstens geduldet waren. Dennoch ist die Teilnehmerin von Arthur Goldschmidt tief beeindruckt.

2. Den Gottesdienst hielt Arthur Goldschmidt. Schreibe den entsprechenden Textabschnitt auf.

„Dann spricht ein Dr. G. aus Hamburg.“

3. Elsa Bernstein geht Silvester das erste Mal zum Gottesdienst. Kannst du vermuten, warum sie das gerade an diesem Tag machte?

Der Tag ist emotional sehr besetzt. Vielleicht hofft Elsa Bernstein auf einen Neuanfang. Vielleicht glaubt sie auch, dass es das erste und letzte Mal ist, einen Gottesdienst besuchen zu können. Vielleicht hofft sie am Ende eines Jahres auf Trost. Zumindest wird sie sehr bewusst dieses Datum für ihren Gottesdienstbesuch gewählt haben.

4. Elsa Bernstein schreibt, dass der Gottesdienst bei Arthur Goldschmidt nicht feierlich war. Vielleicht wollte er ihn gar nicht feierlich gestalten. Findest du dafür Gründe?

Ein feierlicher Gottesdienst hätte nicht in den Kontext des KZ's gepasst; außerdem waren auch nicht die materiellen Voraussetzungen für derartige Kulthandlungen gegeben.

Vielleicht lehnte Goldschmidt aber auch feierliche Gottesdienste ab, weil sie das Symbol der Amtskirche waren, die ihn, den gläubigen Christen, fallen ließ.

Zusatzaufgabe:

Stelle dir vor, du wärst bei einem Gottesdienst von Arthur Goldschmidt in Theresienstadt dabei gewesen. Welches Gebet hättest du erwartet? Vielleicht helfen dir diese Wörter:

Lieber himmlischer Vater – auch heute mussten wir – gefangen – Krankheit – Transport in andere Konzentrationslager – Tod – aber du – mit deinem Sohn Jesus Christus – Hoffnung – Leben – dein Tod – Erlösung – Amen.

Ich hätte gebetet:

Lieber himmlischer Vater,
auch heute mussten wir wieder unser Elend und unsere Not sehen. Wir sind gefangen, haben Hunger, viele sind durch Krankheit geschwächt. Gestern ging wieder ein Transport in andere Konzentrationslager weg. Man sagt, unsere Schwestern und Brüder erwarten dort der Tod. Aber du schenkst uns mit deinem Sohn Jesus Christus auch in unserem Leid Hoffnung. Du bist das Leben. Dein Tod ist unsere Erlösung, unser Leben. Schenke uns dieses Vertrauen. Amen.

(Weiterführender Hinweis:

Auch kleinere textliche Lösungen, die plausibel sind, sollten gern akzeptiert werden.

Beispiele:

Hilf mir, Gott, dieses Grauen hier zu überstehen.

Hilf mir, der hilflos ist.

Rette mich!

Warum lässt du, Gott, das zu?)

Der folgende Text ist recht schwer zu lesen. Vielleicht gelingt es dir aber doch, einige wichtige Stellen zu verstehen.

„Wir lebten als Gefangene, zu Tausenden und Abertausenden zusammengepfercht. (...) Aber die Art dieses Lebens, die ja nur der Aufrechterhaltung dieses Lebens selbst diente, entbehrte jeden höheren Sinnes. Denn unaufhörlich starrte uns das Ende an – sei es, dass man heute oder morgen, in Not und Krankheit hinstarb – sei es, dass heute oder morgen, das uns zum Feind gewordene Vaterland uns tötete. Nein, Trauer und Sehnsucht, Resignation oder Verzweiflung mussten das tägliche Brot dieses Lebens sein und bleiben, wenn nicht die Gnade des Herrn leuchtete.“

Arthur Goldschmidt: Geschichte der Evangelischen Gemeinde Theresienstadt

Aufgabe:

Hier sind einige Aussagen anders ausgedrückt. Unterstreiche im Text diese Stellen jeweils mit der genannten Farbe.

- a) Die Lebensbedingungen in Theresienstadt waren sehr schlecht: braun
- b) Die Menschen im KZ Theresienstadt lebten ohne Hoffnung: gelb
- c) Das Leben in Theresienstadt hatte eigentlich keinen rechten Sinn: blau
- d) Jeder musste in Theresienstadt damit rechnen zu sterben: schwarz
- e) Der Glaube an Jesus Christus gab Menschen Hoffnung: grün

Der folgende Text ist recht schwer zu lesen. Vielleicht gelingt es dir aber doch, einige wichtige Stellen zu verstehen.

„Wir lebten als Gefangene, zu Tausenden und Abertausenden zusammengepfercht. (...) Aber die Art dieses Lebens, die ja nur der Aufrechterhaltung dieses Lebens selbst diente, entbehrte jeden höheren Sinnes. Denn unaufhörlich starrte uns das Ende an – sei es, dass man heute oder morgen, in Not und Krankheit hinstarb – sei es, dass heute oder morgen, das uns zum Feind gewordene Vaterland uns tötete. Nein, Trauer und Sehnsucht, Resignation oder Verzweiflung mussten das tägliche Brot dieses Lebens sein und bleiben, wenn nicht die Gnade des Herrn leuchtete.“

Arthur Goldschmidt: Geschichte der Evangelischen Gemeinde Theresienstadt

Aufgabe:

Hier sind einige Aussagen anders ausgedrückt. Unterstreiche im Text diese Stellen jeweils mit der genannten Farbe.

- a) Die Lebensbedingungen in Theresienstadt waren sehr schlecht: braun
- b) Die Menschen im KZ Theresienstadt lebten ohne Hoffnung: gelb
- c) Das Leben in Theresienstadt hatte eigentlich keinen rechten Sinn: blau
- d) Jeder musste in Theresienstadt damit rechnen zu sterben: schwarz
- e) Der Glaube an Jesus Christus gab Menschen Hoffnung: grün

Lösungsmöglichkeiten:

Braun: Wir lebten als Gefangene, zu Tausenden und Abertausenden zusammengepfercht.

Oder:

... in Not und Krankheit hinstarb.

Gelb: Nein, Trauer und Sehnsucht, Resignation oder Verzweiflung mussten das tägliche Brot dieses Lebens sein und bleiben.

Blau: Aber die Art dieses Lebens, die ja nur der Aufrechterhaltung dieses Lebens selbst diente, entbehrte jeden höheren Sinnes.

Schwarz: Denn unaufhörlich starrte uns das Ende an.

Oder:

... sei es, dass, heute oder morgen, das uns zum Feind gewordene Vaterland uns tötete.

Grün: ... wenn nicht die Gnade des Herrn leuchtete.

Zusatzaufgabe:

Versuche die vier Quellen, die du über Arthur Goldschmidt kennen gelernt hast, in der folgenden Tabelle zu berücksichtigen:

	Georges Goldschmidt über seinen Vater	Arthur Goldschmidt: Geschichte der Ev. Gemeinde Theresienstadt (Bibelstunde)	Elsa Bernstein: Erinnerungen an Theresienstadt	Arthur Goldschmidt: Geschichte der Ev. Gemeinde Theresienstadt (Sinn des Lebens)
Wer?				
Inhalt in Stichwörtern				
Vermutlicher Entstehungszeitpunkt des Textes?				

Zusatzaufgabe:

Versuche die vier Quellen, die du über Arthur Goldschmidt kennen gelernt hast, in der folgenden Tabelle zu berücksichtigen:

	Georges Goldschmidt über seinen Vater	Arthur Goldschmidt: Geschichte der Ev. Gemeinde Theresienstadt (Bibelstunde)	Elsa Bernstein: Erinnerungen an Theresienstadt	Arthur Goldschmidt: Geschichte der Ev. Gemeinde Theresienstadt (Sinn des Lebens)
Wer?	Sohn von Arthur Goldschmidt	Arthur Goldschmidt selbst	überlebende Frau aus dem KZ Theresienstadt	Arthur Goldschmidt selbst
Inhalt in Stichwörtern	Goldschmidt ist Deutscher und Christ. 1938: Söhne kommen ins Ausland; Goldschmidt hat schlimme Befürchtungen.	Bibelstunde = Kurs; Teilnehmer kamen zum großen Teil zur Deportation; religiöse Veranstaltungen verboten.	Trotz der ärmlichen, improvisierten Bedingungen des Gottesdienstes hinterlässt Arthur Goldschmidt einen tiefen Eindruck.	Fürchterliche, sinnlose Lebensbedingungen in Theresienstadt. Trotz Todesangst Glaube an die Gnade Gottes.
Vermutlicher Entstehungszeitpunkt des Textes?	Wahrscheinlich nach Kriegsende, eventuell nach dem Tod des Vaters.	Zwischen 1945 (Kriegsende) und 1947 (Tod).	Offensichtlich nach Kriegsende; die Erinnerungen sind aber noch sehr stark.	Zwischen 1945 (Kriegsende) und 1947 (Tod); wie Quelle 2 (Bibelstunde).

Quellen

Name: _____

Datum: _____

Zusatzaufgabe:

Heute habt ihr vieles über die Erfahrungen von Arthur Goldschmidt, besonders während seiner Zeit im KZ Theresienstadt, gelernt.

In einem Kirchenlied heißt es:

*Jesus bleibt meine Freude,
meines Herzens Trost und Saft.
Jesus wehret allem Leide,
er ist meines Lebens Kraft,
meiner Augen Lust und Sonne,
meiner Seele Schatz und Wonne;
darum lass ich Jesum nicht
aus dem Herzen und Gesicht.*

Der große Kirchenmusiker Johann Sebastian Bach (1685 – 1750) hat dazu eine Orgelmusik geschrieben. Versucht, euch nach seiner Musik zu bewegen. Versucht, die schlimmen Erfahrungen der Menschen in Theresienstadt, aber auch ihre Hoffnungen, in Bewegungen auszudrücken. Oder ihr versucht, zu dieser Musik ein Bild zu malen.

Zusatzaufgabe:

Heute habt ihr vieles über die Erfahrungen von Arthur Goldschmidt, besonders während seiner Zeit im KZ Theresienstadt, gelernt.
In einem Kirchenlied heißt es:

*Jesus bleibet meine Freude,
meines Herzens Trost und Saft.
Jesus wehret allem Leide,
er ist meines Lebens Kraft,
meiner Augen Lust und Sonne,
meiner Seele Schatz und Wonne;
darum lass ich Jesum nicht
aus dem Herzen und Gesicht.*

Der große Kirchenmusiker Johann Sebastian Bach (1685 – 1750) hat dazu eine Orgelmusik geschrieben. Versucht, euch nach seiner Musik zu bewegen. Versucht, die schlimmen Erfahrungen der Menschen in Theresienstadt, aber auch ihre Hoffnungen, in Bewegungen auszudrücken. Oder ihr versucht, zu dieser Musik ein Bild zu malen.

Weiterführende Hinweise:

Die Musik ist zweigeteilt:

- In den Vor- und Zwischenspielen könnten durch langsame Bewegungen (langsame Schritte, langsame Armbewegungen) die Ängste und Nöte ausgedrückt werden.
- Die einzelnen Zeilen des Chorals werden dazwischen intoniert. Sie können die Hoffnungen ausdrücken. Diese können z.B. dadurch symbolisiert werden, dass gemeinsame Aktionen stattfinden: Anfassen, Kreis schließen etc.

Die zeichnerische, leichter zu organisierende und durchzuführende Aufgabe könnte in einer ähnlichen Weise gelöst werden.

Johann Sebastian Bach hat mit diesem Werk, BWV 147,10, eine Musik geschaffen, in der der Choral mit einer selbstständigen Melodie kommentiert wird.

Es gibt verschiedenste CD-Ausgaben. Besonders interessant ist beispielsweise:

In dir ist Freude. Ein Konzert für Sopran, Trompete und Orgel, aufgenommen im August 1997 in der Kath. Propsteikirche St. Trinitatis Leipzig, TMK 10823, zu beziehen auch über Kurt Grahl, Färberstraße 13, 04105 Leipzig, Tel.: 0341/9803031.

Zusatzaufgabe

Vielleicht hast du sogar Lust, dir den Film „Warum haben 1933 so viele Protestanten Hitler gewählt?“ anzusehen. Allerdings dauert er 42 Minuten. Aber in ihm kommen viele Menschen zu Wort, die damals alles miterlebten. Es sind Zeitzeugen.

1. Wie reagierten viele evangelische Christen auf dieses Ereignis?



▲ Plakat der NSDAP zum Reichstagswahlkampf vom 5. 3. 1933.

Plakat der NSDAP zum Reichstagswahlkampf am 5.3.1933

Ihre Antworten hörst du am Anfang des Films.

2. Martin Luther meinte, dass die Obrigkeit, die Regierung, von Gott eingesetzt sei. Im Film werden Beispiele genannt, die zeigen, dass diese Meinung vor 70 bis 80 Jahren in der evangelischen Kirche weit verbreitet war.

3. Bischof Wilhelm Kieckbusch, der in Eutin wirkte, benutzt aus der ersten Strophe des Deutschlandliedes die Zeile „Deutschland, Deutschland über alles!“ Was will er damit zum Ausdruck bringen?

4. Bischof Kieckbusch erinnert sich an eine Begebenheit in Eutin. Dies geschah, bevor Hitler an der Regierung war. Er berichtet, dass ein hoher Nazi ihm dankbar die Hand drückte. Weshalb gab es diesen Dank?

Wie beurteilst du diese Tat des Bischofs, wenn du die folgende Zeitungsmeldung aus dem Jahr 1929 liest:

*„Wer vergiftet den politischen Kampf?
(...) Nach einer polizeilichen Zusammenstellung wurden in der Provinz Schleswig-Holstein im vergangenen Jahr 398 Personen bei politischen Schlägereien mehr oder weniger schwer verletzt. Zwei Personen wurden getötet, eine dritte starb an den Folgen der erlittenen Verletzungen. (...) Die Polizei musste bei 46 Versammlungen in geschlossenen Räumen einschreiten. (...) Zwei Schusswaffen, 31 Hieb- und Stichwaffen und 44 andere Prügelwerkzeuge (...) wurden beschlagnahmt.“*

Schleswig-Holsteinische Volkszeitung, 14. März 1929

Ich meine: Bischof Kieckbusch hat damals

5. Hitler beendete seine Wahlrede im Berliner Sportpalast geschickt, um Christen für sich zu gewinnen. Welches Mittel setzte er ein?

Wie würdest du reagieren, wenn ein Politiker heute dir in einer Wahlkampfveranstaltung ein verändertes Vaterunser entgegenrufen würde?

Wie reagierten die Zuhörer im Berliner Sportpalast auf Hitler?

Waren die Menschen damals dümmer als du heute? Wie erklärst du dir ihre Reaktionen?

6. Am Schluss des Films kommt noch einmal Pastor Martin Niemöller zu Wort. Er wurde zu einem der entschiedensten Gegner der Nationalsozialisten. In der Zeitschrift „Stern“ schrieb er später:

*„Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen.
Ich war ja kein Kommunist.
Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen.
Ich war ja kein Sozialdemokrat.
Als sie die Katholiken holten, habe ich nicht protestiert.
Ich war ja kein Katholik.
Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.“*

Martin Niemöller in Stern, Nr. 26/1975

Hat der Text eine Bedeutung für dich heute?

Zusatzaufgabe

Vielleicht hast du sogar Lust, dir den Film „Warum haben 1933 so viele Protestanten Hitler gewählt?“ anzusehen. Allerdings dauert er 42 Minuten. Aber in ihm kommen viele Menschen zu Wort, die damals alles miterlebten. Es sind Zeitzeugen.

1. Wie reagierten viele evangelische Christen auf dieses Ereignis?

Wahlplakat zum 5.3.1933

Plakat der NSDAP zum Reichstagswahlkampf am 5.3.1933

Ihre Antworten hörst du am Anfang des Films.

Alle erklären, dass sie Hitler gewählt hätten.

(Weiterführender Hinweis:

Es handelt sich bei den Interviewten um evangelische Christen, die in den 80-er Jahren prominent waren.)

2. Martin Luther meinte, dass die Obrigkeit, die Regierung, von Gott eingesetzt sei. Im Film werden Beispiele genannt, die zeigen, dass diese Meinung vor 70 bis 80 Jahren in der evangelischen Kirche weit verbreitet war.

- Es gibt bekannte Kirchen, die nach Persönlichkeiten des Kaiserhauses benannt sind.
- Das Begräbnis der letzten Kaiserin in Potsdam gestaltete sich so, dass der Zuschauer meinte, die Staatsform sei noch eine Monarchie.
- Beim „Tag von Potsdam“ wurde 1933 die Verbindung von Kirche und Staat, Geschichte und Gegenwart ideologisch und symbolisch demonstriert.

3. Bischof Wilhelm Kieckbusch, der in Eutin wirkte, benutzt aus der ersten Strophe des Deutschlandliedes die Zeile „Deutschland, Deutschland über alles!“ Was will er damit zum Ausdruck bringen?

Für Kieckbusch sind Vaterland, Nation und ähnliche Begriffe von sehr hohem normativem Wert. Er bringt sie sogar in einen theologischen Zusammenhang: Schöpfung und Vaterland gehören zusammen.

4. Bischof Kieckbusch erinnert sich an eine Begebenheit in Eutin. Dies geschah, bevor Hitler an der Regierung war. Er berichtet, dass ein hoher Nazi ihm dankbar die Hand drückte. Weshalb gab es diesen Dank?

Ein SS-Mann war bei politischen Straßenkämpfen auf dem Eutiner Marktplatz erstochen worden. Kieckbusch hatte die Trauerrede gehalten. Der Leichnam wurde nach Eckernförde überführt. Kieckbusch begleitete den Sarg bis an die Stadtgrenze Eutins im Trauermarsch. Hinrich Lohse, Gauleiter und glühender Verfechter des Nationalsozialismus, drückte dankbar die Hand.

Wie beurteilst du diese Tat des Bischofs, wenn du die folgende Zeitungsmeldung aus dem Jahr 1929 liest:

*„Wer vergiftet den politischen Kampf?
(...) Nach einer polizeilichen Zusammenstellung wurden in der Provinz Schleswig-Holstein im vergangenen Jahr 398 Personen bei politischen Schlägereien mehr oder weniger schwer verletzt. Zwei Personen wurden getötet, eine dritte starb an den Folgen der erlittenen Verletzungen. (...) Die Polizei musste bei 46 Versammlungen in geschlossenen Räumen einschreiten. (...) Zwei Schusswaffen, 31 Hieb- und Stichwaffen und 44 andere Prügelwerkzeuge (...) wurden beschlagnahmt.“*

Schleswig-Holsteinische Volkszeitung, 14. März 1929

Ich meine: Bischof Kieckbusch hat damals

In der Lösung sollte zum Ausdruck gebracht werden:

- Eigentlich hätte Kieckbusch wissen müssen, welche politische Unkultur von den extremistischen Parteien verbreitet wurde.
- Eigentlich hätte Kieckbusch anprangern können, dass Fanatismus und Gewalt nicht in göttlichem Sinne sein können.
- Kieckbusch wollte aber volksnah sein.
- Er begleitete auch deshalb den Trauerzug, weil die verbrecherische Tat seinem eigenen konservativen Weltbild nicht entgegenstand.

5. Hitler beendete seine Wahlrede im Berliner Sportpalast geschickt, um Christen für sich zu gewinnen. Welches Mittel setzte er ein?

Er bringt das Vaterunser in einen nationalistischen Zusammenhang.

Wie würdest du reagieren, wenn ein Politiker heute dir in einer Wahlkampfveranstaltung ein verändertes Vaterunser entgegenrufen würde?

Für uns erscheint der Auftritt sowohl inhaltlich, aber auch rhetorisch, befremdlich.

(Weiterführender Hinweis:

An dieser Stelle könnte thematisiert werden, dass es auch heute immer wieder Tendenzen gibt, politische Vorstellungen und religiöse Überzeugungen in radikaler, fanatisierter Form zu verbinden.)

Wie reagierten die Zuhörer im Berliner Sportpalast auf Hitler?

Die Bilder zeigen begeisterte Menschen.

Waren die Menschen damals dümmer als du heute? Wie erklärst du dir ihre Reaktionen?

Voreilige Lösungen („Hätte ich nie gemacht!“) sollten kritisch besprochen werden.

Das vorherrschende Gefühl, ein nationaler Neuanfang sei möglich, beherrschte Denken und Tun. Dabei ist auch ein Verweis auf die Äußerungen am Anfang des Films hilfreich.

6. Am Schluss des Films kommt noch einmal Pastor Martin Niemöller zu Wort. Er wurde zu einem der entschiedensten Gegner der Nationalsozialisten. In der Zeitschrift „Stern“ schrieb er später:

*„Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen.
Ich war ja kein Kommunist.
Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen.
Ich war ja kein Sozialdemokrat.
Als sie die Katholiken holten, habe ich nicht protestiert.
Ich war ja kein Katholik.
Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.“*

Martin Niemöller in Stern, Nr. 26/1975

Hat der Text eine Bedeutung für dich heute?

Auch heute sind Menschenrechte gefährdet, für die es lohnend ist sich einzusetzen, auch aus eigenen Interessenlagen heraus.

Nur wer das Gestern versteht, kann das Heute begreifen, um morgen vernünftig leben zu können.

(Weiterführender Hinweis:

An dieser Stelle kann auf den am Anfang der Materialien abgedruckten Brief an die Jugendlichen Bezug genommen werden.)

Teil 3

**Kirche im Nationalsozialismus:
...Dein Stecken und Stab trösten mich?**

Kirche im Nationalsozialismus Name:.....

Datum:.....

Lies dir die folgenden Liedertexte durch.

Ein Text wurde in der Zeit des Nationalsozialismus gesungen, der andere ist ein altes christliches Weihnachtslied.

Text 1

*Es ist für uns eine Zeit angekommen,
die bringt für uns eine große Gnad:
Unsern Heiland Jesus Christ,
der für uns, der für uns,
für uns Mensch geworden ist.*

*In einer Krippe das Kindlein muss liegen
auf Heu und Stroh in kalter Nacht.
Zwischen Ochs und Eselein
liegest du, liegest du,
liegst du armes Kindelein.*

Text 2

*Es ist für uns eine Zeit angekommen,
sie bringt für uns eine große Freud.
Übers schneebedeckte Feld
wandern wir, wandern wir,
durch die weite, weiße Welt.*

*Es schlafen Bächlein und Seen unterm Eise,
es träumt der Wald einen tiefen Traum.
Durch den Schnee, der leise fällt,
wandern wir, wandern wir,
durch die weiße, weite Welt.*

Welcher Text stammt deiner Meinung nach aus der Zeit des Nationalsozialismus?

Text

Begründe deine Meinung. Was beschreibt Text 1 und was beschreibt Text 2?

Warum wurde das Lied umgedichtet?

Lösungsblatt

Lies dir die folgenden Liedertexte durch.

Ein Text wurde in der Zeit des Nationalsozialismus gesungen, der andere ist ein altes christliches Weihnachtslied.

Text 1

*Es ist für uns eine Zeit angekommen,
die bringt für uns eine große Gnad:
Unsern Heiland Jesus Christ,
der für uns, der für uns,
für uns Mensch geworden ist.*

*In einer Krippe das Kindlein muss liegen
auf Heu und Stroh in kalter Nacht.
Zwischen Ochs und Eselein
liegest du, liegest du,
liegst du armes Kindelein.*

Text 2

*Es ist für uns eine Zeit angekommen,
sie bringt für uns eine große Freud.
Übers schneebedeckte Feld
wandern wir, wandern wir,
durch die weite, weiße Welt*

*Es schlafen Bächlein und Seen unterm Eise,
es träumt der Wald einen tiefen Traum.
Durch den Schnee, der leise fällt,
wandern wir, wandern wir,
durch die weiße, weite Welt.*

Welcher Text stammt deiner Meinung nach aus der Zeit des Nationalsozialismus? Text 2

Begründe deine Meinung. Was beschreibt Text 1 und was beschreibt Text 2?

Text 1 beschreibt die Geburt Jesu in der Krippe. Jesus ist der Heiland, der für uns Mensch geworden ist.

Text 2 beschreibt die Natur im Winter, ohne auf Jesu Geburt einzugehen.

Warum wurde das Lied umgedichtet?

Die Nationalsozialisten wollten statt Weihnachten ein germanisches Wintersonnenfest feiern, das keinen Bezug mehr zu dem Geschehen in Bethlehem und der Geburt des Heilands hatte.

[Weiterführender Hinweis: 1940 vom Eisenacher Institut durchgeführt]

Dieses Lied zeigt, dass Weihnachten zum germanischen Wintersonnenwende-Fest werden sollte.

*Hohe Nacht der klaren Sterne,
die wie weite Brücken stehen
über einer tiefen Ferne,
drüber unsre Herzen gehn.*

*Hohe Nacht mit großen Feuern,
die auf allen Bergen sind -
heut muss sich die Welt erneuern
wie ein junggeboren Kind.*

*Mütter, euch sind alle Feuer,
alle Sterne aufgestellt;
Mütter, tief in euren Herzen
schläft das Herz der weiten Welt.*

Du kennst sicher ein christliches Weihnachtslied.
Schreibe den Text unter dieses Lied aus der Zeit des Nationalsozialismus.

Vergleiche die beiden Lieder. Wovon handeln unsere Weihnachtslieder?

Lösungsblatt

Dieses Lied zeigt, dass Weihnachten zum germanischen Wintersonnenwende-Fest werden sollte.

*Hohe Nacht der klaren Sterne,
die wie weite Brücken stehn
über einer tiefen Ferne,
drüber unsre Herzen gehn.*

*Hohe Nacht mit großen Feuern,
die auf allen Bergen sind -
heut muss sich die Welt erneuern
wie ein junggeboren Kind.*

*Mütter, euch sind alle Feuer,
alle Sterne aufgestellt;
Mütter, tief in euren Herzen
schläft das Herz der ganzen Welt.*

Du kennst sicher ein christliches Weihnachtslied.
Schreibe den Text unter dieses Lied aus der Zeit des Nationalsozialismus.

1. Strophe von: *Ihr Kinderlein kommet
Kommet ihr Hirten
Stille Nacht*

Vergleiche die beiden Lieder. Wovon handeln unsere Weihnachtslieder?

Die christlichen Lieder handeln von der Geburt des Heilands und Erlösers in Bethlehem im jüdischen Land. In den nationalsozialistischen Liedern werden die Sterne, die Feuer und die Mütter in den Mittelpunkt gestellt und besungen.

[weiterführender Hinweis: 1940 vom Eisenacher Institut besorgt]

Zur Zeit des Nationalsozialismus sollte statt des Weihnachtsfestes die
Wintersonnenwende gefeiert werden.

Male zwei Bilder!

Wintersonnenwende-Fest

Christliches Weihnachtsfest

Zur Zeit des Nationalsozialismus sollte statt des Weihnachtsfestes die Wintersonnenwende gefeiert werden.

Male zwei Bilder!

Für diese Aufgabe sollten die Arbeitsbögen „Es ist für uns eine Zeit angekommen“ und „Hohe Nacht der klaren Sterne“ vorher bearbeitet werden.

Wintersonnenwende - Fest

Ein Bild mit Feuern auf den Bergen, verschneitem Wald und leuchtenden Sternen

Christliches Weihnachtsfest

Ein Bild mit dem Kometen über der Krippe, dem Kind, Josef und Maria, den Hirten und den Königen

Zusatzaufgabe

Das Lied „Ein Führer, Volk und Reich“ steht im Liederbuch für Schulen (1942).
Es wurde in den Schulen oft gesungen.
Lies dir diesen Text durch!

*Nach tausendjährigen Wunden
hat Blut zu Blut gefunden
geborsten Wall und Deich!
Vom Nordmeer bis zum Brenner
nur flammende Bekenner:
Ein Führer, Volk und Reich!
Ein Führer, Volk und Reich!*

*Wofür die Besten starben
in Leid und Not und Narben,
nun ist es leuchtend da!
Nun bricht nach Schmach und Schmerzen
aus Millionen Herzen
ein Dank, ein Schwur, ein Ja!
Ein Dank, ein Schwur, ein Ja!*

1. Welche Begriffe in diesem Text wurden wohl damals als positiv, welche als negativ angesehen? Ordne die Begriffe in die folgende Liste ein:

positiv (+)	negativ (-)

2. In den beiden Spalten gibt es sogar Begriffe, die dich an christliche Texte erinnern. Schreibe diese Begriffe auf!

Zusatzaufgabe Seite 2

3. Warum wurden in der Zeit des Nationalsozialismus christliche Begriffe in die Lieder übernommen?

Kannst du dir dafür Begründungen denken?

4. Warum hat sich die Kirche nicht dagegen gewehrt, dass die christlichen Begriffe übernommen wurden?

5. Lies dir in den Bankreihen die Texte „Hamburger Gesangbuch“ (1941) und „Judenfreier Katechismus“ (1941) durch.

Wie sollten Bibel und Gesangbuch verändert werden?

Lösungsblatt

Zusatzaufgabe

Das Lied „Ein Führer, Volk und Reich“ steht im Liederbuch für Schulen (1942).

Es wurde in den Schulen oft gesungen.

Lies dir diesen Text durch!

Nach tausendjährigen Wunden
 hat Blut zu Blut gefunden
 geborsten Wall und Deich!
 Vom Nordmeer bis zum Brenner
 nur flammende Bekenner:
 Ein Führer, Volk und Reich!
 Ein Führer, Volk und Reich!

Wofür die Besten starben
 in Leid und Not und Narben,
 nun ist es leuchtend da!
 Nun bricht nach Schmach und Schmerzen
 aus Millionen Herzen
 ein Dank, ein Schwur, ein Ja!
 ein Dank, ein Schwur, ein Ja!

1. Welche Begriffe in diesem Text wurden wohl damals als positiv, welche als negativ angesehen? Ordne die Begriffe in die folgende Liste ein:

positiv (+)	negativ (-)
Bekenner	Wunden
leuchtend	Blut
Besten	geborsten
Dank	starben
Schwur	Leid
Ja	Not
Herzen	Narben
Führer	Schmach
Schmerzen	

2. In den beiden Sparten gibt es sogar Begriffe, die dich an christliche Texte erinnern. Schreibe diese Begriffe auf!

Wunden, Blut, flammende Bekenner, Leid, Not, leuchtend, Schmerzen, Herzen, Dank, Schwur

Lösungsblatt

Zusatzaufgabe Seite 2

3. Warum wurden in der Zeit des Nationalsozialismus christliche Begriffe in die Lieder übernommen?

Kannst du dir dafür Begründungen denken?

Viele dieser Begriffe beinhalten Dinge, die in allen Religionen vorkommen, weil sie den Menschen sehr wichtig sind. Sie sollten vom christlichen Denken auf das nationalsozialistische Denken übertragen werden und zu einem nordisch-germanischen Glauben führen.

4. Warum hat sich die Kirche nicht dagegen gewehrt, dass die christlichen Begriffe übernommen wurden?

a. Die Kirche war in verschiedene Richtungen aufgespalten, wie z.B. Bekennende Kirche und Deutsche Christen. Sie war zu schwach, sich zu wehren.

b. Viele Vertreter der evangelischen Kirche erwarteten, dass die Verbindung Kirche/Nationalsozialismus zu größerem Zulauf führen würde.

5. Lies dir in den Bankreihen die Texte „Hamburger Gesangbuch“ (1941) und „Judenfreier Katechismus“ (1941) durch.

Wie sollten Bibel und Gesangbuch verändert werden?

Alle Wörter und Inhalte, die sich auf „nichtarisches“ Gedankengut bezogen, sollten aus Bibel und Gesangbuch entfernt werden.

siehe auch Arbeitsblatt „Es ist für uns eine Zeit angekommen“

siehe auch Flyer Friedrich Andersen (Quelle)

Zusatzblatt

Du kennst das Schicksal Arthur Goldschmidts und seiner Familie. Schon viel früher als 1933 zeigte sich im evangelischen Milieu ein radikaler Antisemitismus.

Beispiele:

1900 Träger der Zersetzung ist das stammfremde Judentum, das in unserem wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Leben, in der Rechtspflege und in der Presse unserem Volkstum seinen zersetzenden Geist aufgedrängt und damit den Anlass zu der antisemitischen Strömung gegeben hat.

Flugblatt einer antisemitischen Partei um 1900

Landessynode 1924/25

Die Landessynode erkennt die Berechtigung und den Wert aller Bestrebungen an, die darauf hinzielen, das eigene Volkstum zu stärken und vor zersetzendem jüdischen Einfluss zu bewahren.

Erklärung der Landessynode 1924/25

1. Wem wird die Schuld an der antisemitischen Strömung gegeben?

2. In welchen Bereichen beeinflussen die Juden das deutsche Volkstum angeblich?

3. Warum hat sich die Kirche so stark von der NSDAP beeinflussen lassen?

4. Wie ist die Kirche mit Betroffenen aus ihren eigenen Reihen, den Kirchenbediensteten „nichtarischer“ Herkunft, umgegangen?

Zusatzblatt

Lösungsblatt

Du kennst das Schicksal Arthur Goldschmidts und seiner Familie. Schon viel früher als 1933 zeigte sich im evangelischen Milieu ein radikaler Antisemitismus.

Beispiele:

1900 *Träger der Zersetzung ist das stammfremde Judenvolk, das in unserem wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Leben, in der Rechtspflege und in der Presse unserem Volkstum seinen zersetzenden Geist aufgedrängt und damit den Anlass zu der antisemitischen Strömung gegeben hat.*

Flugblatt einer antisemitischen Partei um 1900

Landessynode 1924/25

Die Landessynode erkennt die Berechtigung und den Wert aller Bestrebungen an, die darauf hinzielen, das eigene Volkstum zu stärken und vor zersetzendem jüdischem Einfluss zu bewahren.

Erklärung der Landessynode 1924/25

1. Wem wird die Schuld an der antisemitischen Strömung gegeben?

Den Juden selbst, weil sie dem deutschen Volkstum ihren Geist aufgedrängt haben.

2. In welchen Bereichen beeinflussen die Juden das deutsche Volkstum angeblich?

In der Wirtschaft, der Politik, der Gesellschaft, der Rechtspflege und der Presse.

3. Warum hat sich die Kirche so stark von der NSDAP beeinflussen lassen?

Es wird den Juden vorgeworfen, Jesus nicht als Messias anerkannt und ihn getötet zu haben. Außerdem wird nach Luther die Obrigkeit als von Gott eingesetzt angesehen. Daraus entwickelt sich schon früh eine konservativ-antijüdische Ideologie.

Vergleiche auch Q Arbeitsbogen zum Film „Warum haben 1933 so viele Protestanten Hitler gewählt?“

4. Wie ist die Kirche mit Betroffenen aus ihren eigenen Reihen, den Kirchenbediensteten „nichtarischer“ Herkunft, umgegangen?

Sie wurden entlassen und von der evangelischen Kirche ausgeschlossen.

Zusatzblatt

Was ist eine Synode?

In den Bankreihen kannst du lesen, wann es Synoden gegeben hat.
Was wurde dort beschlossen?

6. September 1933

12. September 1933

29. - 31. Mai 1934

19. - 20. Oktober 1934

Warum fanden keine weiteren Synoden statt?

Lösungsblatt

Zusatzblatt

Was ist eine Synode?

Versammlung der Vertreter der Evangelischen Kirche, die Gesetze über die Ordnung des kirchlichen Lebens beschließen kann.

In den Bankreihen kannst du lesen, wann es Synoden gegeben hat.

Was wurde dort beschlossen?

6. September 1933

Die Preußische Generalsynode führt den „Arierparagraphen“ in der preußischen Landeskirche ein.

12. September 1933

„Braune Synode“. Die Synode setzt sich selbst zugunsten eines aus neun Deutschen Christen bestehenden Landeskirchenausschusses ab.

29. - 31. Mai 1934

Bei der 1. Bekenntnissynode in Barmen ist die „Judenfrage“ kein Thema. Die Bekennende Kirche versteht sich als rechtmäßige Evangelische Kirche und wendet sich gegen die Deutschen Christen.

19. - 20. Oktober 1934

Die 2. Bekenntnissynode ruft in Dahlem das kirchliche Notrecht aus. Es entsteht der „Rat der Evangelischen Kirche“.

Warum fanden keine weiteren Synoden statt?

Die Bekennende Kirche zerfiel in zwei Flügel, weil sich ihre Glieder nicht darüber einigen konnten, inwieweit es theologisch zu verantworten sei, mit den von der Regierung eingesetzten neuen Kirchenregierungen zusammenzuarbeiten. Viele Glieder der Bekennenden Kirche wurden durch Suspendierungen, Ausweisungen, Redeverbote und kurz- oder längerfristige Verhaftungen politisch verfolgt.

Hinweis für Lehrkräfte: Dieses Arbeitsblatt sollte im Unterrichtsgespräch ausführlich ausgewertet werden. In der Abfolge der Synoden wird deutlich:

- 1. Zersplitterung der Kirche. Dadurch keine Einheit gegen den totalitären Staat.*
- 2. Aufspaltung der Kirche in Deutsche Christen und Bekennende Kirche. Deutsche Christen verlieren schon recht bald ihre institutionelle Gebundenheit; die Bekennende Kirche entwickelt sich.*
- 3. Obwohl zunehmend im Gegensatz zum Nationalsozialismus stehend, gibt es keine Stellungnahmen der Bekennenden Kirche zur Judenfrage.*
- 4. Die 1934 verabschiedeten theologischen Erklärungen gehören heute zu den Bekenntnisschriften der Evangelischen Kirche.*

Zusatzblatt

Bei der sogenannten „Braunen Synode“ am 12. September 1933 führen die Landeskirchen Schleswig-Holsteins, Lübeck und Eutin, den „Arierparagraphen“ ein. Gibt es Widerstand?

Welche Auswirkungen hat der „Arierparagraph“ auf die „nichtarischen“ Bediensteten der evangelischen Kirche?

Hinweis: Zeitleiste 1933, 1934, 1936

Am 9./10 November 1938 findet die Reichspogromnacht statt. Was tut die Kirche?

Was wird im „Eisenacher Institut“ im März 1940 bearbeitet?

Was tut die Kirche nach der Wannsee-Konferenz?

Lösungsblatt.

Zusatzblatt

Bei der sogenannten „Braunen Synode“ am 12. September 1933 führen die Landeskirchen Schleswig-Holsteins, Lübeck und Eutin, den „Arierparagraphen“ ein. Gibt es Widerstand?

Der „Arierparagraph“ ist auf dem Gebiet der Kirche sehr umstritten.

Martin Niemöller als einer der wenigen Gegner verurteilt die Einführung in seinem Gründungsauftrag für den „Pfarrernotbund vom 21. September 1933 ausdrücklich als „bekenntniswidrig“.

Welche Auswirkungen hat der „Arierparagraph“ auf die „nichtarischen“ Bediensteten der evangelischen Kirche?

Hinweis: Zeitleiste 1933, 1934, 1936

1933 werden drei Pastoren als „Nichtarier“ entlassen bzw. zwangspensioniert.

1934 tritt der Arierparagraph für Chorleiter, Organisten und Geistliche in Kraft.

1936 werden „nichtarische“ Kirchenvögte, Kirchendiener oder Friedhofswärter entlassen.

Am 9./10. November 1938 findet die Reichspogromnacht statt. Was tut die Kirche?

Es gibt kaum noch Gegner der Judenverfolgung nach der Reichspogromnacht. Die Mehrheit der Kirche unterstützt die Verfolgung der Juden. Als 1941 die Deportationen der Juden beginnen, schließen viele Landeskirchen ihre „nichtarischen“ Gemeindeglieder aus.

Auf Initiative des Berliner Pfarrers Heinrich Grüber und anderer Mitglieder der Bekennenden Kirche nimmt im Dezember 1938 ein zentrales Hilfsbüro zur Auswanderung „nichtarischer“ Christen seine Arbeit auf. Im Januar 1941 wird dieses Büro geschlossen.

Was wird im „Eisenacher Institut“ im März 1940 bearbeitet?

Das Eisenacher Institut dient zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben. Es wird als zentrales Thema die Frage bearbeitet, ob Jesus ein Arier oder ein Jude war. Es wird eine neue, „entjudete“ Fassung des Neuen Testaments herausgegeben. Außerdem wird an einem „entjudeten“ Kirchengesangbuch gearbeitet, das aber erst 1941 erscheint.

Was tut die Kirche nach der Wannsee-Konferenz?

Ausschluss der Juden und Jüdinnen aus der Landeskirche Schleswig-Holsteins.

Opfer/Täter

Wie sich ein Mensch verhalten konnte, hing von seiner Herkunft ab:

Menschen jüdischer Herkunft wurden als Opfer verfolgt, sogenannte „Arier“ hingegen konnten wählen, ob und wie sie zu Tätern wurden.



Suche die biografische Station, an der du dieses Bild siehst. Höre dir den Text an und lies den Flyer durch. So kannst du die Fragen beantworten.

Wie heißt dieser Mann?

Im Text findest du seinen deutschen Namen. Wie heißt er?

1. Finde heraus, welches Amt er in der Kirche hatte. Er war

_____. Auch bei der NSDAP übernahm er mehrere

Ämter. Er war _____

2. Was tat er 1935?

3. Er trat 1936 aus dem kirchlichen Dienst aus. Welche Aufgaben übernahm er für die SS?

4. Was tat er, nachdem er zum Chef des Einsatzkommandos in der Ukraine ernannt wurde?

5. Sah er sein Unrecht ein, als er vor dem US-Militärgerichtshof in Nürnberg stand?

Kannst du dir denken, warum er so reagierte?

6. Es gibt auf dem Flyer eine Quelle aus dem Jahre 1956. Du kannst daraus sehen, wie die Kirche über ihn dachte. Kreuze den richtigen Satz an.

- Er hat Massenerschießungen befohlen.
- Er ist unschuldig, weil er einen aufrichtigen Eindruck macht.
- Er hat Befehle befolgt.

7. Sieh dir die Opfer/Täter-Skala an. Wie würdest du diesen Mann einordnen?

Die Opfer/Täter-Skala

Ordne diesen Mann in die Skala ein, indem du den Begriff markierst, der für ihn zutrifft. Es sind auch mehrere Markierungen möglich.

Juden „Mischlinge“ „Versippte“	Opfer	Verfolgte
	Ermordet Deportiert Verfolgt Flucht / Exil Diskriminiert Solidarisch, daher verfolgt Offene Unterstützung Solidarisch, nicht verfolgt Heimliche Unterstützung Stille Ablehnung ----- keine Position ----- Stille Zustimmung Relativierter Antisemitismus Propagierter Antisemitismus Offene Zustimmung Schreibtischtäter Mörder	
„Arier“	Täter	Nicht Verfolgte

Opfer/Täter

Wie sich ein Mensch verhalten konnte, hing von seiner Herkunft ab:

Menschen jüdischer Herkunft wurden als Opfer verfolgt, sogenannte „Arier“ hingegen konnten wählen, ob und wie sie zu Tätern wurden.



Suche die biografische Station, an der du dieses Bild siehst. Höre dir den Text an und lies den Flyer durch. So kannst du die Fragen beantworten.

Wie heißt dieser Mann?

Ernst Szymanowski.

Im Text findest du seinen deutschen Namen.
Wie heißt er? Biberstein.

1. Finde heraus, welches Amt er in der Kirche hatte. Er war Pastor und ab 1933 Propst. Auch bei der NSDAP übernahm er mehrere Ämter. Er war Kreispressereferent, Pressereferent der SA-Standarte 213, Kreisschulungsleiter der NSDAP und DAF (Deutsche Arbeitsfront).

2. Was tat er 1935?

Er führte die erste deutschkirchliche Konfirmation durch.

3. Er trat 1936 aus dem kirchlichen Dienst aus. Welche Aufgaben übernahm er für die SS?

Untersturmführer der SS, Soldat in der Wehrmacht, Chef der Gestapostelle Oppeln, Chef des Einsatzkommandos 6 in der Ukraine

4. Was tat er, nachdem er zum Chef des Einsatzkommandos in der Ukraine ernannt wurde?

Er befahl die Ermordung von mindestens 2000 bis 3000 Menschen, hauptsächlich Juden.

Lösungsblatt

5. Sah er sein Unrecht ein, als er vor dem US-Militärgerichtshof in Nürnberg stand? Nein.

Kannst du dir denken, warum er so reagierte?

Er empfand sein Handeln als richtig, weil er Juden für „Untermenschen“ hielt und verachtete.

6. Es gibt auf dem Flyer eine Quelle aus dem Jahre 1956. Du kannst daraus sehen, wie die Kirche über ihn dachte. Kreuze den richtigen Satz an.

- Er hat Massenerschießungen befohlen.
- Er ist unschuldig, weil er einen aufrichtigen Eindruck macht.
- Er hat Befehle befolgt.

7. Wie würdest du diesen Mann in die Opfer/Täter-Skala einordnen?

Täter

Opfer/Täter

Wie sich ein Mensch verhalten konnte, hing von seiner Herkunft ab: Menschen jüdischer Herkunft wurden als Opfer verfolgt, sogenannte „Arier“ hingegen konnten wählen, ob und wie sie zu Tätern wurden.



Suche die Station, an der du dieses Bild siehst. Höre dir den Text an und lies den Flyer, dann kannst du die Fragen beantworten. Wie heißt dieser Mann?

Welchen Beruf hatte er?

1. Er setzte sich für den Nationalsozialismus ein und kämpfte für die Deutschen Christen, die von der NSDAP unterstützt wurden. In welcher Stadt wurde er eingestellt?

2. 1940 brachte das Eisenacher Institut eine Neufassung des Neuen Testaments heraus, die frei von Bezügen zum Judentum war. Was tat er?

3. Warum wollte er die Kirche 1944 verlassen?

4. Warum wurde er 1946 aus dem kirchlichen Dienst entlassen?

5. Sieh dir die Opfer/Täter-Skala an. Wie würdest du diesen Mann einordnen?

Die Opfer/Täter-Skala

Ordne diesen Mann in die Skala ein, indem du den Begriff markierst, der für ihn zutrifft. Es sind auch mehrere Markierungen möglich.

Juden „Mischlinge“ „Versippte“	Opfer	Verfolgte
	Ermordet Deportiert Verfolgt Flucht / Exil Diskriminiert Solidarisch, daher verfolgt Offene Unterstützung Solidarisch, nicht verfolgt Heimliche Unterstützung Stille Ablehnung ----- keine Position ----- Stille Zustimmung Relativierter Antisemitismus Propagierter Antisemitismus Offene Zustimmung Schreibtischtäter Mörder	
„Arier“	Täter	Nicht Verfolgte

Lösungsblatt

Opfer/Täter

Wie sich ein Mensch verhalten konnte, hing von seiner Herkunft ab: Menschen jüdischer Herkunft wurden als Opfer verfolgt, sogenannte „Arier“ hingegen konnten wählen, ob und wie sie zu Tätern wurden.



Suche die Station, an der du diese Bild siehst. Höre dir den Text an und lies den Flyer, dann kannst du die Fragen beantworten.

Wie heißt dieser Mann?
Gerhard Schmidt

Welchen Beruf hatte er?
Pastor, Theologe

1. Er setzte sich für den Nationalsozialismus ein und kämpfte für die Deutschen Christen, die von der NSDAP unterstützt wurden. In welcher Stadt wurde er eingestellt?
Lübeck

2. 1940 brachte das Eisenacher Institut eine Neufassung des Neuen Testaments heraus, die frei von Bezügen zum Judentum war. Was tat er?
Er setzte sich dafür ein, dass in Lübeck nur noch die Neufassung verwendet werden sollte. Er meinte, dadurch die Reformen Luthers zu vollenden.

3. Warum wollte er die Kirche 1944 verlassen?
Er bekam an der Berliner Universität eine Stelle als NS- Wissenschaftler angeboten.

4. Warum wurde er 1946 aus dem kirchlichen Dienst entlassen?
Weil er eine Gemeindegliederin denunziert hatte, die sich ablehnend über eine antisemitische Predigt geäußert hatte.

5. Wie würdest du diesen Mann in die Opfer/Täter-Skala einordnen?
Offene Zustimmung.

Opfer/Täter

Wie sich ein Mensch verhalten konnte, hing von seiner Herkunft ab: Menschen jüdischer Herkunft wurden als Opfer verfolgt, sogenannte „Arier“ hingegen konnten wählen, ob und wie sie zu Tätern wurden.



Suche die biografische Station, an der du dieses Bild siehst. Höre dir den Text an und lies den Flyer, dann kannst du die Fragen beantworten.

Wie hieß dieser Mann?

Die Bekennende Kirche war eine Bewegung in der evangelischen Kirche gegen die Kirchenpolitik der NSDAP. Welche Stellung hatte er dort?

1. Was tat er als Pastor in Flensburg?

2. Zu seiner Schrift „Die Kirche und der Jude“ findest du auf der Rückseite des Flyers eine Quellenangabe, die seine Meinung über die Juden und die Judenverfolgung zeigt. Schreibe wichtige Teile dieser Quelle auf!

3. Wie reagierte er, als er vom Euthanasiemord und von Massenmorden an Juden erfuhr?

4. Was wurde 1945 aus ihm?

5. Wie würdest du diesen Mann in die Opfer/Täter-Skala einordnen?

Die Opfer/Täter-Skala

Ordne diesen Mann in die Skala ein, indem du den Begriff markierst, der für ihn zutrifft. Es sind auch mehrere Markierungen möglich.

Juden „Mischlinge“ „Versippte“	Opfer	Verfolgte
	Ermordet Deportiert Verfolgt Flucht / Exil Diskriminiert Solidarisch, daher verfolgt Offene Unterstützung Solidarisch, nicht verfolgt Heimliche Unterstützung Stille Ablehnung ----- keine Position ----- Stille Zustimmung Relativierter Antisemitismus Propagierter Antisemitismus Offene Zustimmung Schreibtischtäter Mörder	
„Arier“	Täter	Nicht Verfolgte

Lösungsblatt

Opfer/Täter

Wie sich ein Mensch verhalten konnte, hing von seiner Herkunft ab:

Menschen jüdischer Herkunft wurden als Opfer verfolgt, sogenannte „Arier“ hingegen konnten wählen, ob und wie sie zu Tätern wurden.



Suche die biografische Station, an der du dieses Bild siehst. Höre dir den Text an und lies den Flyer, dann kannst du die Fragen beantworten.

Wie hieß dieser Mann?

Wilhelm Halfmann

Die Bekennende Kirche war eine Bewegung in der evangelischen Kirche gegen die Kirchenpolitik der NSDAP. Welche Stellung hatte er dort?

Mitglied im Bruderrat, der Leitung der Bekennenden Kirche

1. Was tat er als Pastor in Flensburg?

Er verhinderte zusammen mit anderen Pastoren deutschkirchliche Amtshandlungen in Flensburger Kirchen.

2. Zu seiner Schrift „Die Kirche und der Jude“ findest du auf der Rückseite eine Quellenangabe, die seine Meinung über die Juden und die Judenverfolgung zeigt. Schreibe wichtige Teile dieser Quelle auf!

Die Juden sind das erste und einzige Volk der Weltgeschichte, das Christus mit aller Klarheit der Entscheidung ausgestoßen hat und bis zum heutigen Tag verflucht.

Man braucht nur Luthers Schriften zu lesen, um zu finden, dass das, was heute geschieht, ein mildes Verfahren gegenüber dem ist, was Luther und viele andere gute Christen für nötig gehalten haben.

3. Wie reagierte er, als er vom Euthanasiemord und von Massenmorden an Juden erfuhr?

Ab 1944 begann er, die Massenmorde in Predigten vorsichtig zu kritisieren.

4. Was wurde 1945 aus ihm?

Er wurde Vorsitzender der vorläufigen Kirchenleitung der Landeskirche und wollte sich öffentlich zur deutschen Schuld bekennen.

5. Wie würdest du diesen Mann in der Opfer/Täter-Skala einordnen?

Propagierter Antisemitismus, dann stille Ablehnung

Opfer/Täter

Wie sich ein Mensch verhalten konnte, hing von seiner Herkunft ab:

Menschen jüdischer Herkunft wurden als Opfer verfolgt, sogenannte „Arier“ hingegen konnten wählen, ob und wie sie zu Tätern wurden.



Suche die biografische Station, an der du dieses Bild siehst. Höre dir den Text an und lies den Flyer, dann kannst du die Fragen beantworten.

Wie heißt dieser Mann?

Wie waren 1933 seine Verbindungen zur NSDAP?

Welchen Posten bekam er 1933?

Was tat er für die Deutschen Christen, die von der NSDAP unterstützt wurden?

Warum verließ er die Deutschen Christen?

Warum sollte er 1937 aus der Kirche ausgeschlossen werden?

Wie war seine Meinung über getaufte Juden?

Wie würdest du diesen Mann in die Opfer/Täter-Skala einordnen?

Die Opfer/Täter-Skala

Ordne diesen Mann in die Skala ein, indem du den Begriff markierst, der für ihn zutrifft. Es sind auch mehrere Markierungen möglich.

Juden „Mischlinge“ „Versippte“	Opfer	Verfolgte
	Ermordet Deportiert Verfolgt Flucht / Exil Diskriminiert Solidarisch, daher verfolgt Offene Unterstützung Solidarisch, nicht verfolgt Heimliche Unterstützung Stille Ablehnung ----- keine Position ----- Stille Zustimmung Relativierter Antisemitismus Propagierter Antisemitismus Offene Zustimmung Schreibtischtäter Mörder	
„Arier“	Täter	Nicht Verfolgte

Lösungsblatt

Opfer/Täter

Wie sich ein Mensch verhalten konnte, hing von seiner Herkunft ab: Menschen jüdischer Herkunft wurden als Opfer verfolgt, sogenannte „Arier“ hingegen konnten wählen, ob und wie sie zu Tätern wurden.



Suche die biografische Station. Höre den Text an und lies den Flyer. Dann kannst du die Fragen beantworten.

Wie heißt dieser Mann?

Franz Tügel

Wie waren 1933 seine Verbindungen zur NSDAP?

Seit 1931 Mitglied der NSDAP; Propagandaredner im Großraum Hamburg.

Welchen Posten bekam er 1933?

Oberkirchenrat und Leiter der Hamburger Deutschen Christen

Was tat er für die Deutschen Christen, die von der NSDAP unterstützt wurden?

Er setzte sich für eine Annäherung der Kirche zur Partei ein.

Warum verließ er 1935 die Deutschen Christen?

Er stimmte nicht zu, als die Deutschen Christen die Bibel von allen Bezügen zum Judentum befreien wollten. Er wollte auch für die Angehörigen der Bekennenden Kirche „Hirte“ sein.

Warum sollte er 1937 aus der Kirche ausgeschlossen werden?

Er wollte keine Pastoren denunzieren, die Widerstand leisteten.

Wie war seine Meinung über getaufte Juden?

Er bestand darauf, dass getaufte Juden ihren Platz in der Kirche hatten.

Wie würdest du diesen Mann in die Opfer/Täter-Skala einordnen?

Offene Zustimmung, offene Unterstützung